

Gottesdienst am 12.07.2026 in Aach

Lied: 503,1-3.8

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen.*

Der Herr sei mit euch – *und mit deinem Geist.*

Lasst uns beten mit den Worten des 119. Psalms (966.1)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist ...

Lasst uns Gott in Demut anrufen:

Gott, du hast uns in der Taufe gerufen und uns den Weg des Lebens gezeigt. Du hast uns immer wieder Zeichen deiner Nähe gegeben, deine Hände über uns gehalten und uns mit deinen guten Gaben beschenkt. Wir aber haben deine Liebe oft nicht erkannt und unseren Nächsten wenig beachtet. Wir sind an dir und aneinander schuldig geworden. Herr, erbarme dich und bring uns wieder auf den Weg des Lebens.

Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison.

Höret den Trost des Evangeliums:

Der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn. (Röm 6,23)

Ehre sei Gott in der Höhe

Lied: 349,1

Wir sammeln uns zum Gebet:

Barmherziger Gott, Du hast mit Deinem Volk Israel einen Bund geschlossen. Du hast es erwählt aus vielen anderen Völkern. Auch uns hast Du erwählt durch Jesus Christus, Deinen Sohn. Deine Liebe und Treue gilt Deinem Volk ebenso wie allen Menschen, die sich zu Jesus Christus bekennen. Lasse uns das große Geschenk, das Du uns damit machst, erkennen und Dir mit einem klaren Ja antworten. Das erbitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Schriftlesung (Mt 28,16-20):

Der Missionsbefehl

Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und ma-**

chet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja!

Halleluja

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott / den Vater / den Allmächtigen / den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus / seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn / empfangen durch den Heiligen Geist / geboren von der Jungfrau Maria / gelitten unter Pontius Pilatus / gekreuzigt, gestorben und begraben / hinabgestiegen in das Reich des Todes / am dritten Tage auferstanden von den Toten / aufgefahren in den Himmel / er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters / von dort wird er kommen / zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist / die heilige christliche Kirche / Gemeinschaft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: NL 158,1-4

Predigt (Deu 7)

⁶Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. ⁷**Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –,** ⁸**sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten.** ⁹So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott,

der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, ¹⁰und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. ¹¹So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.

Verheißung des göttlichen Segens

¹²Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat,

Liebe Gemeinde!

Versetzen wir uns etwa 3500 Jahre zurück. Das Volk Israel hat 40 Jahre Entbehrung während seiner Wüstenwanderung hinter sich. Bis auf Josua und Kaleb ist keiner mehr von denen am Leben, die seinerzeit aus Ägypten ausgezogen sind.

Mose, dem es nicht vergönnt ist, mit über den Jordan zu ziehen, richtet nun seine letzten Worte an das Volk. Dann wird er sterben müssen, beerdigt von Gott persönlich. Deshalb weiß niemand, wo sich sein Grab befindet. Was Mose im Auftrag Gottes mitzuteilen hat, sind eine Fülle von Ermahnungen und Geboten; auch die Zehn Gebote werden hier noch einmal wiederholt.

Wir hörten eben ein wesentliches Kernstück dieser Rede. Doch wo bleibt da die heute so vielbeschworene Toleranz?! Aber wenn es um sein Volk geht, dann kennt Gott keine Duldung. Nicht zuletzt wir Deutschen haben dies vor nun schon 85 Jahren erfahren, was es heißt, sich an Gottes Volk zu vergreifen. Ohne Pardon traf uns da die gewaltige Hand Gottes, die zuließ, dass uns vier Länder grausam besiegten.

Gottes Begründung für sein Handeln klingt uns zudem fremd: Denn du bist ein heiliges Volk für deinen Gott. Eigentlich ist das logisch. Die Fehler der so-

genannten antiautoritären Erziehung hat man längst erkannt. Nun begreift man wieder, dass zur Liebe in der Erziehung notfalls auch strafende Konsequenz gehört. Alles andere lässt die Kinder mehr oder weniger verkommen. Denn wenn die Eltern ihre aufgestellten Regeln nicht durchsetzen, dann empfinden die Kinder dies unter Umständen als Gleichgültigkeit ihnen gegenüber: „Meinen Alten ist ja egal, was ich mache.“ Schlimmer kann vermeintliche Toleranz nicht enden.

Gott begeht diesen Fehler an seinem Volk nicht. Er wusste um die Gefahren bei Nichteinhaltung seiner Weisungen. Eifersüchtig wachte er deshalb darüber. Du bist ein heiliges Volk. Nur seinem Gott gehört es. Das kann im Alltag der Weltgeschichte auch zur Last werden. So mancher Israelit hat schon gesagt: Es ist eine fast unerträgliche Bürde, zu Gottes Volk zu gehören.

Dieses Volk ist schon allein durch seine Existenz eine ständige Mahnung an die anderen Völker: Es gibt nur einen Gott, und das ist eben der Gott Israels. Diesem Volk hat sich Gott geoffenbart. Die Begründung ist ebenso überraschend wie einleuchtend:

Nicht hat euch der Herr angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -, sondern weil er euch geliebt hat ...

Liebe schaut nicht auf Äußerlichkeiten. Diese haben in aller Regel nicht lange Bestand. Liebe schaut auf das Herz eines Menschen. Da entdeckte Gott einst einen Menschen namens Abram, der bereit war, auf ihn zu hören. Aus der Sicherheit seiner Existenz brach er allein auf Gottes Wort hin auf und machte sich auf die beschwerliche Reise in ein fremdes Land. Er wusste nicht, was ihn dort erwarten würde, aber er vertraute Gott. Das hat dieser ihm nicht vergessen und einen Bund mit ihm geschlossen. Das äußere Zeichen dieses Bundes war die Beschneidung aller männlichen Geburt. Gott sagt Ja zu seinem Volk, bevor es Ja zu Ihm sagen kann. Besser kann die Gnade Gottes nicht zum Tragen kommen.

Ganz ähnlich verhält es sich mit unserer Taufe. Doch leider hat sich da in letzter Zeit bis hinein in unsere Landeskirche ein frommes Leistungsdenken

eingeschlichen. Das Ich steht auf einmal im Vordergrund: Ich lasse mich erst taufen, wenn ich selbst Ja zu Jesus sagen kann. Im schlimmsten Fall lässt man sich dann sogar ein zweites Mal taufen. Damit wird gotteslästerlich (so Bonhoeffer: NACHFOLGE, S. 205ff) die Einmaligkeit der Taufe ignoriert.

Seinen Eid jedoch kann Gott nicht brechen, selbst wenn sein Volk in seiner Mehrheit seinen Sohn Jesus Christus heute noch immer ablehnt. Nach den Ankündigungen der Bibel ist gerade deswegen das Leiden dieses Volkes immer noch nicht zu Ende. Vielmehr wird es vor der Wiederkunft Christi seinem Höhepunkt zusteuern. Die Anfänge erleben wir bereits. Mit bewusster Halb- und Fehlinformation wird vor allem durch die politisch linksorientierten Medien der Israel-Hass geschürt. Aber schließlich wird das ganze übriggebliebene Volk seinen Messias erkennen und sich an die Brust schlagen (Sach 12,10ff). Eine Zeit des Friedens auf der Erde wird dann beginnen.

Es ist gut zu wissen, dass und wie unsere Vorfahren auf Gott gehört haben. Wir brauchen solche Anhaltspunkte. Auch deshalb verweist Mose in seiner Rede auf die Geschichte der Väter.

Abraham damals war sehr darauf bedacht, dass sein Sohn Isaak wegen deren Religion keine kanaanitische Frau heiratete. Es sollte jemand aus seiner Heimat sein. Dorthin schickte er seinen Diener, der ebenfalls ein frommer Mann war. Die geworbene Rebekka erkannte, dass Gott seine Finger im Spiel hatte und ging bereitwillig in die Fremde mit. Nach 20 Jahren Ehe stellte sich dann endlich der Nachwuchs ein, und dann waren's gleich zwei: Esau und Jakob. Trotz vieler menschlicher Unzulänglichkeiten stand Gott weiterhin zu seinem Eid und machte mit Jakob, dem Listigen, dem Betrüger, weiter Geschichte.

Es gehört wohl zur Erziehung Gottes, dass gerade dieser Mann mit seinen zwölf Söhnen Schlimmes durchmachen muss. Von seinen persönlichen Zuneigungen muss er sich lösen und schließlich auch seinen letzten Lieblingssohn ziehen lassen. So lernt er, Gott allein zu vertrauen. Durch seinen totgeglaubten Sohn Josef rettet Gott seine Sippe und führt ihn schließlich nach Ägypten. Dort verbleibt das Volk Israel über 400 Jahre bis zu seiner Befreiung. Dazu hatte Gott Mose berufen.

Was Mose mit diesem Haufen mitmachen muss, übersteigt fast die menschliche Geduld. Einmal schließlich platzt ihm der Kragen, und er gibt

Gott bei einer Handlung nicht die Ehre. Die Konsequenz ist, dass er nicht mit ins Gelobte Land darf. Von Mose wird gesagt, dass er der demütigste Mann auf Erden war. In dieser Haltung gibt er nun sein Vermächtnis an sein Volk weiter. Darin ist alles enthalten, was er mit Gott erlebt hat. Das soll niemals vergessen werden.

Zuallererst soll sich das Volk folgendes hinter die Ohren schreiben: der Gott Israels ist der alleinige Gott. Da hat es keine anderen Götter zu geben. Denn diese sind nichtig. Sie sind ein Verstoß gegen Gottes Gebot. Demnach soll man sich eben kein Götzenbild herstellen oder eine gedankliche Vorstellung von einem Gott machen. Gott ist in jeder Hinsicht unvorstellbar. Wir müssen uns damit zufriedengeben, dass er uns seinen Sohn Jesus Christus geschickt hat. Dieser sagt von sich (Joh 14):

⁹Wer mich sieht, sieht den Vater!

In ihm wird die Treue Gottes zu uns Menschen sichtbar. Kann ein Gott mehr Liebe zeigen als in der Opferung seines einzigen Sohnes? Auf diese Weise hat Gott sich ein gänzlich neues Volk berufen. Es besteht nun aus Angehörigen aller Nationen. Wer den Namen Jesu Christi anruft und um Vergebung seiner Schuld bittet, der wird errettet werden. Da spielt es keine Rolle, ob unsere Verstöße nur gedanklichen Ursprungs waren oder ob tatsächlich eine scheußliche Tat vorliegt. Es gibt keine Sünde, die nicht auch vergeben werden kann! Wir brauchen uns nur reuevoll an Jesus zu wenden.

Dieses neue Volk Gottes wächst seit den Tagen der Apostel. Die Spielregeln sind dieselben. Das wird nur allzu gern vergessen. Gerade deshalb gab der Herr der Gemeinde, Jesus Christus, seinem Volk des Neuen Bundes die sieben Sendschreiben mit auf den Weg. So, wie Gott Israel notfalls für eine Zeit von der Landkarte verschwinden ließ, wenn es ihm nicht gehorchte, so wird Gott auch mit uns verfahren. Und die Kirchengeschichte belegt dies mehr als eindrücklich. Wenn wir heute die türkische Landkarte betrachten, dann finden wir kaum noch christliche Gemeinden. Dabei war dieses Land einmal der Hort der ersten großen Gemeinden. Genau an diese ergingen ja die Sendschreiben.

Gleich im ersten Schreiben warnt Gott seine Gemeinde, wenn er spricht

(Off 2,5):

So denke nun daran, wovon du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte - wenn du nicht Buße tust.

Gott behandelt seine neutestamentliche Gemeinde nicht anders als seine alttestamentliche. Seine Forderung an uns ist, dass wir ihn lieben und seine Gebote halten; da hat sich nichts geändert. Denen, die dies tun, verspricht er, den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied zu halten.

Vor sechs Tagen jährte sich wieder einmal der Tag der Verbrennung von Jan Hus. Das geschah auf dem uns allen bekannten Konstanzer Konzilsplatz im Jahre 1415. Er hatte angemahnt, wieder Gottes Wort zur Geltung zu verhelfen. Doch die Zeit war erst hundert Jahre später reif für solche Forderungen. Hus hatte noch auf dem Scheiterhaufen gerufen: „Jetzt verbrennt ihr eine Gans; doch nach mir wird ein Schwan kommen, den werdet ihr singen hören.“ Martin Luther war es dann vergönnt, diese Forderung durchsetzen zu können, leider um den Preis der Kirchenspaltung.

An erster Stelle der göttlichen Forderung steht diejenige nach der Liebe. Doch wie kann man jemanden lieben, den man gar nicht sieht? Zum Glück ist die Liebe nicht aufs Sehen angewiesen. Die Liebe kann sich auch einstellen, wenn man von jemandem etwas liest, zum Beispiel eine gut geschriebene Biographie. Die Liebe zu Gott können wir beim Lesen seines Buches, der Bibel, erwerben. Hier offenbart er sich uns über viele Seiten. Und obwohl dieses Buch von vielen verschiedenen Menschen geschrieben ist, zieht sich ein roter Faden vom Anfang bis zum Schluss hindurch. Dies ist eines der vielen Wunder, denen man bei der Beschäftigung mit Israel und seinem Gott begegnet. Der Alte Fritz fragte einst einen seiner Minister: „Nenne Er mir einen Beweis für die Existenz Gottes!“ – „Die Juden, Sire, die Juden“, kam es wie aus der Pistole geschossen zurück.

Mit dieser Liebe hat es jedoch noch eine besondere Bewandtnis. Sie ist im letzten ein Geschenk Gottes. Darum können wir ihn nur ganz demütig bitten. Auf dem Weg der Nachfolge können wir nur bleiben, wenn wir Gott gehorsam sind. Es bleibt beim Frömmsten nicht aus, dass er immer wieder von diesem

Weg abweicht. Zum Glück ist dann nicht guter Rat teuer, sondern sein Sohn Jesus Christus für uns da. Wenn uns unsere falschen Wege leidtun, können wir ihn dafür um Vergebung bitten. Er verhilft uns dann wieder zu einem reinen Gewissen. Je länger wir diesen Weg der Nachfolge gehen, desto feiner und schärfer wird unser Gewissen.

Man kann Gott aber auch hassen. Das wird hier unverblümt angesprochen. Wenn wir unser Deutschland versuchen, mit den Augen Gottes zu betrachten, dann muss es uns himmelangst um unser Land werden. Der – oft versteckte – Hass auf Gott hat sich in den vergangenen 60 Jahren immer mehr Bahn gebrochen. Von den ehemals gültigen christlichen Werten ist nicht mehr viel übriggeblieben. Wenn wir heute einen Spielfilm im Fernsehen oder im Kino anschauen, dann sind Ehebruch, Betrug und Gewalt etwas scheinbar völlig Normales. Selbst noch auf dem Fußballplatz wird versucht, den Schiedsrichter zu betrügen.

Gott will uns in seiner Liebe davor bewahren. Er warnt uns vor der „heißen Herdplatte“, damit wir uns nicht an ihr die Finger verbrennen. Viele Zeitgenossen missverstehen dies als Drohung. Dabei ist dies ein Zeichen dafür, dass wir Gott nicht gleichgültig sind. Deshalb fordert er uns mit Nachdruck auf, seine Weisungen zu befolgen. Darauf liegt eine Verheißung:

Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der Herr, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat, ...

Dank Jesus sind wir in der Lage, Gott lieben zu können. Er schenkt hierzu auch das Wollen und Vollbringen, wie Paulus schreibt (Phil 2,13). Aber Er will gebeten sein.

Amen.

Lied: 288,1-5

Fürbittgebet: Herr, unser Gott, Du schenkst uns deine Liebe, ohne dass wir sie verdient haben. Lass diese Liebe in uns und durch uns wirken, indem wir anderen Menschen ebenfalls mit Liebe begegnen. Hilf uns dort, wo uns das noch nicht gelingt.

Barmherziger Gott, lass uns nicht blind sein für die Menschen um uns herum. Öffne unsere Augen, wenn wir leidende Menschen sehen, die verletzt sind an Körper und Geist.

Lebendiger Gott, lass uns nicht taub sein für die stummen Schreie in unserem Umfeld. Öffne unsere Ohren, wenn wir die Rufe nach Trost und Zuwendung wahrnehmen.

Gnädiger Gott, lass uns nicht stumm sein, wenn wir Ungerechtigkeit erleben. Öffne unsere Münder, um gegen Lieblosigkeit und Gewalt zu protestieren.

Liebender Gott, lass uns nicht in die Irre gehen, wenn wir Gefahr laufen, Deinen Geboten im Alltag keinen Raum zu geben. Lass uns durch deine Liebe den richtigen Weg finden.

Herr, unser Gott, lass uns dein Ja zu uns spüren, damit wir Ja zu Dir sagen können.

Vater Unser im Himmel. / Geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich / und die Kraft / und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, ...

Lied: 581,1-3

Abkündigungen

Segen